



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

174 (11.4.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215356)







### Die Reichstagswahlbewegung

#### Erstverwertung der Wahltagung im besetzten Gebiet

Trotz der Vereinbarungen zur Erleichterung der Wahltagung lassen die Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet den politischen Parteien allerhand Schwierigkeiten in den Weg. So konnte eine für abends von der Deutschen Volkspartei in Duisburg vorbereitete Wahlversammlung nicht stattfinden, trotzdem bereits vor 8 Tagen die Genehmigung dafür nachgelehrt war.

#### Bayerische Volkspartei und Zentrum in der Pfalz

In Neustadt taute der Kreisverband der bayerischen Volkspartei, um über die Kandidatenaufstellung schlüssig zu werden. Als Reichstagsabgeordnete wurden aufgestellt Geh. Rat Bayersdorfer und Oberstudienrat Weinger, Kaiserlautern, und für den bayerischen Landtag die Adv. Bernhart, Brenneisen, Barth und Hilbertsbrand.

Mit dieser Aufstellung der Kandidaten sind weitestgehend die Kreise der Pfalz nicht einverstanden. Es wird aus diesem Grunde die Zentrumspartei in der Pfalz neu organisiert und gerettet werden. Als Spitzenkandidat der Zentrumspartei der Pfalz für den Reichstag wird Adv. Hoffmann aus Ludwigshafen in Betracht kommen.

Am nächsten Sonntag findet eine Versammlung der Zentrumsanhänger in Mannheim statt, in der die Neuorganisation besprochen und die Kandidaten für die bayerische Zentrumspartei aufgestellt werden sollen.

#### Katholiken und Deutschösterliche

Im Münchener Pömmelbräu Keller fand eine große Protestversammlung der katholischen Bischöfe gegen die von völkischer Seite in der letzten Zeit angedeutete Anarische Haltung. Die Versammlung eröffnete Reichstagsabgeordneter Schwanke als Referent sprach Reichstagsabgeordneter Rauch, der in lauten Ausführungen den Standpunkt der Münchener Katholiken darlegte und bekräftigte. Nach dem Beiden sprach Kardinal Faulhaber, der unter anderem zum Ausdruck brachte, wie man in so kurzer Zeit keine Tätigkeit als Feldprediger verrichten könne. Die Versammlung nahm einen einstimmigen Verlauf. In einer gemeinsamen Entschließung kam der Gedankensatz des Wortes des Referenten zum Ausdruck.

### Die neue Strafprozessordnung

In Nr. 25 des Reichsgesetzblattes 1924 ist der neue Text des Gerichtsverfahrgesetzes und der Strafprozessordnung bekannt gegeben. Die Neufassung war bedingt durch die Veränderung, die die Verordnung vom 4. Januar 1924 brachte und die in Nr. 156 des Mannheimer General-Anzeigers vom 1. April besprochen sind. In § 43 dieser Verordnung wurde der Reichsjustizminister ermächtigt, den Text der betreffenden Gesetze mit den Änderungen in Einklang zu bringen und neu herauszugeben. Dies ist nunmehr geschehen. Dabei wurde zugleich das Gesetz über die Entlastung der Gerichte vom 11. März 1921 mit hereinbezogen.

Das Gerichtsverfahrgesetz ist in seinem Umfang nicht wesentlich geändert. Statt 202 sind es 204 Paragraphen geworden. Die Veränderungen beziehen sich auf die besprochenen Organisationsänderungen, die Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte, die Gerichtsbarkeit der Einzelrichter usw.

Eine wesentliche Einbuße hat die Strafprozessordnung erlitten, die von 506 auf 474 Paragraphen zurückging. Die Kürzung ist im wesentlichen auf den Wegfall des 7. Abschnittes des zweiten Buches über das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht zurückzuführen. Bisher waren hierüber besondere Vorschriften erforderlich, da die Geschworenen über die Schuldfrage getrennt zu entscheiden, und deshalb ihrer Beratung eine besondere Rechtsbelehrung und eine sehr umständliche Fragestellung vorangehen mußte. In Zukunft befinden die Geschworenen, wie früher, auch über die Straffrage, und über Schuld und Strafe mit den Richtern gemeinsam, wie denn auch die Geschworenen während der Hauptverhandlung das Richteramt in gleichem Umfang wie die Schöffen ausüben.

Auch die besondere Auslösung der Geschworenen vor jeder Session ist weggefallen mit dem damit verbundenen besonderen Ablehnungsrecht. Die Reihenfolge, in der die Geschworenen an den Sitzungen des Schwurgerichts teilnehmen, wird für das ganze Geschwörsjahr im voraus durch Auslosung bestimmt. Bezüglich des Ablehnungsrechtes gelten die gleichen Grundsätze wie für die Auslösung von Schöffen.

Gefährlich ist auch der 4. Abschnitt des vierten Buches über das Verfahren gegen Abwesende, die sich der Wehrpflicht entziehen haben (§§ 470 bis 476), da sie veraltet waren. Besondere Verfahrensvorschriften gegen Angehörige der Reichswehr finden sich in den neuen §§ 434 bis 448.

**Schlußwort im Unterhaus.** Im Unterhaus kam es gestern nach der Vertagung zu einem Zwischenfall. Bei der Erörterung über die Mietpreisfrage waren Bemerkungen gefallen, die auf beiden Seiten des Hauses große Erbitterung hervorriefen. Als die Mitteldeutschen die Bühne verließen, stießen zwei, die an dem Vorfall beteiligt waren, aufeinander los und beanannten eine heftige Schlägerei. Die anderen Mitteldeutschen triffen sich zum Glück ein und ein reziproker Wortwechsel beendet darauf die Szene.

### Der Kaiser der Sahara

Roman von Othfried von Hanstein

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Mir kam eine andere Gewissheit. Kassaru war nicht mehr da. Sie hatte das Hehjin ja am Halfter gebunden. Sie war fortgeritten. Wahrscheinlich war sie schon früher erkrankt oder das Hehjin hatte sie geduldet. Sie hatte wohl noch mich gesucht, während ich ohnmächtig im Sande lag, und mich nicht gefunden, und dann war sie fortgeritten, in der Ueberzeugung, daß ich tot war —

Ich war allein — allein in der weiten Wüste, in der ich nicht Weg und Sieg konnte. Was sollte ich tun? Hierbleiben und warten? Es war ja anzunehmen, daß Kassaru den Scheich ausfinden würde, um mich zu suchen.

Ich sah ohne Schutz gegen die Sonne, denn auch das Tuch des Schutzhutes war fort.

Ich versank in dumpfes Brüten und bläute Stundenlang vor mich nieder. Endlich wurde es Abend. Er brachte mir Kühlung — aber auch die Gewissheit, daß niemand kam, um mich zu holen.

Der Durst nahm zu — ich suchte einen Plan zu fassen. Hier zu bleiben war Torheit. Jedenfalls hatte Kassaru den Pfad nicht wieder gefunden — wenn sie mich suchte — aber vielleicht irrte auch sie auf dem Hehjin in der Wüste — vielleicht war sie selbst weit — weit fort.

Und trotzdem war der Selbsthaltungstrieb mächtig. Ich überlegte. Im Westen war die Sonne niedergegangen und im Westen mußte nach meiner Berechnung das Badi Mia liegen.

Wollte ich gehen, dann konnte ich am besten die Kühe der Karavane benutzen. Ich schleifte mich vorwärts. Es war ein trauriger Marsch, denn meine Glieder gitterten schon sehr, und außerdem war mir immer wieder, wenn es in den Dünen rieselte und raunte, als rief hinter mir Kassaru um Hilfe.

Ich ging Stunden, dann sank ich wieder nieder, die Augen fielen mir zu — ich erwachte und wandte weiter. Ich hatte wenigstens den einen Hehjin als Stütze.

Es wurde Morgen, und wieder brannte die Sonne auf mich hernieder. Meine Augen waren nun so geschwollen, daß ich nichts mehr sah. Ich konnte nur durch einen kleinen Spalt blicken, der durch die Lider geworden, ich torstete wie ein Betrunkener — ich konnte nicht mehr denken — ich mußte nicht einmal mehr, in welcher Richtung ich ging. Dann sank ich zusammen.

### Härten bei der Grunderwerbsteuer

Zwischen dem Abschluß eines Kaufvertrages über ein Grundstück und der Eintragung des Eigentümers in das Grundbuch verläuft eine ziemlich lange Zeit zu verstreichen. Wenn der Vertrag notariell beurkundet ist, muß erst die Bescheinigung über Eintragung oder Sicherstellung der Grunderwerbsteuer beigebracht und die behördliche Genehmigung des Vertrages erteilt werden. Erst dann kann die Eintragung ins Grundbuch erfolgen. Das führt hinsichtlich der Grunderwerbsteuer zu sehr unerwünschten Verzögerungen. Die Steuerschuld entsteht nämlich nach dem Gesetz in dem Augenblick, in dem die Eintragung ins Grundbuch erfolgt. Die Wertberechnung richtet sich infolgedessen auch nach diesem Zeitpunkt, nicht etwa nach der Zeit des Vertragsabschlusses. Bei den fortwährenden Schwankungen, denen in den letzten Monaten die Preise auf dem Grundstücksmarkt unterworfen waren, kann sich der Wert vom Vertragsabschlusse bis zur Eintragung ins Grundbuch sehr wesentlich verschoben haben. Die Folge ist dann oft, daß sich eine Höhe der Steuer ergibt, mit der die Beteiligten ganz und gar nicht gerechnet haben, als sie den Vertrag abschlossen. Das wird um so fühlbarer in solchen Fällen, in denen der Kaufvertrag etwa im Frühjahr oder Sommer 1923 geschlossen worden ist und man mit einer wertbeständigen Berechnung der Steuer noch nicht rechnete.

Ein Beispiel möge die Sachlage erläutern: Jemand hat im Juni 1923 ein Grundstück für 50 Millionen Papiermark gekauft, bei einem Kurse der Goldmark von 25 000. Er bezieht sich mit der Eintragung der Steuer, um nur die zur Eintragung erforderliche Bescheinigung zu erhalten und zahlt sofort 3 Prozent (den damaligen Satz der Steuer) von 50 Millionen, also 3 Millionen Mark, beim Grunderwerbsteueramt. Das Genehmigungsverfahren bei der Stadt verzögert sich aber. Die Eintragung ins Grundbuch kann erst im November erfolgen. Nunmehr stellt das Grunderwerbsteueramt fest, welchen gemeinen Wert das Grundstück zur Zeit der Eintragung gehabt hat. Da man im November sich allgemein an die Goldmarkrechnung gewöhnt hatte, und die Preise für Grundstücke (in Gold gerechnet) erheblich gestiegen waren, so ergibt sich für den Tag der Eintragung ins Grundbuch ein viel höherer Wert: z. B. 15 000 Goldmark, während der Kaufpreis, nach dem Tageskurse umgerechnet, nur einen Wert von 2000 Goldmark hatte. Von diesen 15 000 Goldmark wird nunmehr die Steuer berechnet. Sie beträgt aber jetzt nicht 3 Prozent, sondern 8 Prozent, 8 Prozent von 15 000 Goldmark betragen 1200 Goldmark. Hieraus wird die schon geleistete Zahlung angerechnet. Aber bei dieser Anrechnung wird der pünktliche Käufer abermals geschädigt. Seine 3 Millionen hatten zwar am Zahlungstage noch einen Wert von 3 000 000 : 25 000 = 120 Goldmark. Nach den unglücklichen Umrechnungsbestimmungen ergibt sich aber nur ein Wert von 36 mal 3 000 000 : 25 Millionen = 36 Goldmark. Er hat also 1200 — 36 = 1164 Goldmark nachzahlen. Und dabei hätte er doch sofort beim Kaufabschlusse keine Steuer von dem Kaufpreise richtig berechnet und noch bei demselben Kurse bezahlt.

Man muß zugeben, daß hierin eine ungeheure Härte liegt. Es gibt aber dagegen keinen Rechtsbehelf. Es bleibt nur übrig, sich auf den allgemeinen Härteparagrafen (§ 108 A. d. B. G. O. d. R.) zu berufen und um gütliche Wiederherstellung der Steuer oder eines Teiles derselben nachzusuchen. In einer Reihe von Fällen gibt es aber gewisse Mittel zur Abhilfe, nämlich: Es kommt sehr oft vor, daß der gemeine Wert eines Grundstückes sehr erheblich überschätzt wird. Die Steuerämter neigen sehr dazu, den Wert recht hoch anzunehmen. Eine Verordnung des Finanzministers vom 27. Februar 1924 nimmt Stellung zu dieser Frage. Danach sollen nämlich, sobald die Grundstückspreise für die Vermögenssteuer festgesetzt sein werden, von diesen Werten ausgegangen werden. Es sollen aber Vergleichen mit den tatsächlich gezahlten Kaufpreisen für andere ähnliche Grundstücke angestellt werden. Ergibt sich, daß die tatsächlich gezahlten Preise hinter dem angenommenen Werte im allgemeinen zurückbleiben, so muß eine entsprechende niedrigere Festsetzung des Wertes erfolgen. Zu beachten ist nur, daß es nicht genügt, auf den im Einzelstufte gerade vereinbarten Preis hinzuweisen, sondern daß die Preise ähnlicher Grundstücke zum Vergleich herangezogen werden müssen. Reichsanwalt und Notar Jacobsohn-Breslau.

### Deutsches Reich

#### Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat erklärte sich gestern mit der Verordnung über die Auslösung der überseeischen Eisen-Verunglückten einverstanden. Diese Verunglückten sind infolge des Verlustes von Eisenschiffen und der Bildung eigener Eisen-Verunglückten für das Saargebiet so verkleinert, daß sie allein nicht mehr fortpflichten kann. Die Verordnung regelt die Beteiligung der Betriebe auf andere Verunglückten sowie den Uebergang des Vermögens und der Verbindlichkeiten.

Als Einzelaktion für die Unterhaltungskosten der Kriegsergräber für das Rechnungsjahr 1923/24 lehnte der Reichsrat entsprechend den Beschlüssen seiner Ausschüsse 80 Voten für jede vom Zentralausschuß nachgewiesene Begräbnisstelle. Genehmigt wurde eine Verordnung, die die Bestimmungen über die Vermögenssteuer dahin abändert, daß die Mindestsätze der von den Gemeinden zu erhebenden Vermögenssteuer nunmehr auf Gold umgestellt werden. Gleichzeitig findet eine Ermäßigung einzelner Sätze statt mit Rücksicht darauf, daß die bisherigen Sätze das Risiko einer Goldwertung in sich schlossen und daher bei der Umstellung in Gold unverhältnismäßig hoch sein würden. Die neuen Bestimmungen sollen am 1. Juni in Kraft treten. Am 16. April findet die nächste Vollversammlung statt.

#### Bayerische Volkspartei und Regierungsbildung

Die Bayerische Volkspartei lehnt es in einer parteiunabhängigen Verhandlung ab, von sich aus an die Bildung einer regierungsfähigen Landeskoalition heranzutreten. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß sie nach den pfälzischen Wahlen aus ihrem Schmelzwinkel herauskommen und sich an der Regierungsbildung beteiligen wird. Mit den Deutschen Nationalen und Bauernbund, dazu erst drei Demokraten und einem National-Liberalen würde die Bayerische Volkspartei auch im neuen Landtag eine schmale Mehrheit haben. Die Wälfischen einerseits, die Sozialdemokraten und Kommunisten andererseits kommen mehr für eine Koalition mit der Bayerischen Volkspartei, noch für eine Regierungsbildung ohne sie in Frage.

#### Tumult im Thüringischen Landtag

Als in der gestrigen Sitzung des Thüringischen Landtages der Abgeordnete Bauer erklärte, daß neben dem 1. Mai auch der 2. November als Feiertag abgelehnt werden möchte, da es ein Teil der größten Schande und Erniedrigung Deutschlands sei, entstand ein derartiger Tumult, daß der Präsident die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagen mußte.

#### Ein Ungültigkeitserklärungsantrag

In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen haben alle 56 bürgerlichen Abgeordneten den Antrag eingebracht, die Wahl des Sozialdemokraten Dr. Landsberg zum Landesoberpräsidenten wegen formeller Verstöße gegen die Wahlordnung für ungültig zu erklären.

### Badische Politik

**Abgelehnter Strafausschuß.** Die die Arbeiterzeitung "Mitteil" hat der Reichsanwalt den nachgesuchten Strafausschuß für den wegen Hochverrats zu 13 Monaten Festungshaft verurteilten Schriftleiter der Arbeiterzeitung, Schleier, abgelehnt. Schleier hat seine Strafe gestern im Festungsgefängnis Gollatz in Kamenen angetreten.

**Ein merkwürdiges Beamtensuccess.** Nach einer Meldung der Basler "Nationalzeitung" ist die sozialdemokratische Landesfraktion beim Justizministerium um Beamtenschaft der im Kreisburaer und Waldshuter Landfriedensbruchverurteilten Beamten einzuwirken. In dem Bericht wird betont, daß es sich hier meistens um Leute handelt, die sich der Trampelarbeit und Frotzen ihres Verhaltens nicht bewußt gewesen seien.

### Letzte Meldungen

#### Keine versuchte Befreiung Häftlinge

München, 11. April. Die in München verbreiteten Gerüchte, es sei versucht worden, Häftlinge aus der Festung Landsberg zu befreien, sind unbegründet. Sie sind vermutlich auf den Besuch der oberösterreichischen Herren in Landsberg zurückzuführen, bei dem der Reichsanwalt Geyer verhaftet wurde.

#### 88 Verhaftungen im besetzten Gebiet

Mann, 11. April. Nach dem "Echo du Rhin" beträgt die Gesamtzahl der in den letzten Monaten der Untersuchung gegen die Geheimorganisationen des besetzten Gebietes verhafteten Personen 88. In Wiesbaden wurden 2 Personen verhaftet.

#### Zehnungslift

Hamm, 11. April. Auf der Zehne "Sachsen" hat sich ein schweres Unglück ereignet. In einem Bremsberg löste sich eine Anzahl Wagen von einem Zug, kullerten in die Tiefe und erlitten drei Verletzte, die nicht auszuheilen konnten. Einer starb sofort, ein zweiter auf dem Transport zum Krankenhaus und der dritte liegt schwer verletzt darnieder.

München, 11. April. Der seit Jahren in München lebende amerikanische Publizist Walter Gola, der sich um das Deutsche Reich verdient gemacht hat, ist gestorben.

London, 11. April. Die "Times" meldet, daß die englische Kuffische Konferenz aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag im Auswärtigen Amt eröffnet werde. Die Vertreter werden von Radoswald empfangen werden, der den Vorsitz führen werde.

Saarbrücken, 11. April. Der päpstliche Delegat Mons. Tessa hat für karitative Zwecke im Saargebiet 10 000 Lire zur Verfügung gestellt, außerdem überwidet er dem Grundbesitz der im Bau befindlichen Michaeliskirche auf dem Rotenberg (Spitzweg 544) 2000 Lire.

Aus der französischen Kammer. In ihrer gestrigen Sitzung hat die Kammer den Antrag, die Legislaturperiode auf sechs Jahre festzusetzen, angenommen.

Rumanisch-japanisches Bündnis gegen Rußland. Die "Mö" erzählt von ihrem russischen Vertreter, daß Rumanien und Japan ein Bündnisvertrag unterzeichnet hätten für den Kriegsfall mit Rußland.

Polnische Grenzverletzung. Wegen Uebertretens einer bewaffneten polnischen Grenztruppe auf deutsches Gebiet in der Nähe von Kamisch hat die deutsche Regierung in Warschau Vorstellungen erhoben und eine strenge Untersuchung verlangt.

Hehjin losgerissen und war in die Wüste hinausgestürzt, und wie der Sturm vorüber, hatte auch Kassaru gesucht und gefunden. Aber sie konnte die Gegend, und unser Lagerplatz war nur zwei Stunden von der Dase ihres Vaters. Sie war zu Fuß hinübergeglitten und hatte Hilfe erbeten.

In der Nacht waren sie gekommen, als ich eben aufgedröhrt, und der Wind hatte schon wieder im leichten Sande meine Spuren verwischt.

Erst kurz, ehe ich in die Dase kam, waren sie selbst verzweifelt zurückgekehrt. Sie hatten den ganzen Sand durchwühlt und hatten mich für tot.

Aber auch, daß das Hehjin mich gefunden, war leicht erklärt. Ein Hehjin kennt die Wüste. Im blinder Nacht war es vor dem Sandsturm geflohen und ich war an der Dase vorübergegangen.

Wir ritten nun langsam nach Wargia zurück. Der Scheich Kasab el Kebir geleitete uns. Es war um, als sei uns ein neues Leben geschenkt!

Es war zwei Tage vor der Eröffnung der asiatischen Handels, und wir glaubten das Festlager abgebrochen. Wir konnten, als Ritter Blüte uns einzigenken.

"Der Kaiser noch hier?"

Er hatte schon von Woten erfahren, was mir widerfahren.

"Bringt Kassaru, ich bitte Sie, geben Sie zu dem Kaiser — er war sehr krank, aber heute noch will er in die Wüste El Gölub reiten zur Eröffnung der Wasser."

Während Kassaru in des Zelt ging, blieben wir allein.

Ich sah, daß sein Gesicht wie versteinert war.

"Um Himmels Willen, was ist geschehen?"

"Ich fürchte das Schlimmste, — der Kaiser hatte einen Todesanfall."

"Einen Todesanfall?"

"Es kam alles zusammen. Jetzt in der trockenen Jahreszeit sind die Flüsse des Riger zurückgegangen und ganze Strecken wieder öde geworden und die Seen versiegt."

"Das wird anders werden, wenn die Wasser des Atlantischen Ozeans da sind."

"Das war es auch nicht allein — der Völkbund protestiert — in Stellen hat sich das Klima verändert. Durch die großen Wälferskiden im Norden kommen die kalten Schiffsstrome nicht mehr nach Italien — man fürchtet, daß das Klima sich dort vollkommen verändert."

(Monteclano folgt)



# Wirtschaftliches und Soziales

## Jahrplankonferenz in Basel

Basel, 10. April. Vertreter der Eisenbahndirektion Karlsruhe weilen am Mittwoch in Basel, um mit Vertretern der Schweizer Regierung und der Stadt Basel Maßnahmen für den neuen Sommerfahrplan für die von Basel ausgehenden deutschen Verbindungen zu besprechen. Oberregierungsrat Fingado-Karlsruhe betonte, daß seit der Wiedereröffnung des Verkehrs auf der Rheinlinie sich unumgängliche Sparmassnahmen nötig machten. Es sei möglich gewesen, den Durchgangsverkehr Frankfurt-Basel mit vier D-Zugsparen wieder aufzunehmen und am 1. März konnte ein neues Schnellzugspaar zwischen Berlin und Karlsruhe eingeleitet werden, was auch eine bessere Bedienung des Schienenverkehrs gestattet. Zum 1. Juni sei eine weitere Verbesserung vorbereitet. Die beschleunigte Führung des D-Zuges 44 (Basel an 8.50) von Berlin, der eine Stunde früher als bisher in Basel ankomme, gestatte die Strecke Berlin-Frankfurt-Basel-Mailand in 24 Stunden zurückgelegt wird. Eine weitere Erleichterung sei bereits für den 12. April vorgesehen, indem ein D-Zugspaar ab Köln und ab Basel durchgeführt wird. Eine weitere neue Verbesserung wird dadurch geschaffen, daß die Schnellzüge D 41/44 Ansbach-Karlsruhe-Prag erhalten (Basel ab 11.45, Karlsruhe ab 4.25 B., Prag an 7.07 A.). Von Basel Seite wurde noch gewünscht, daß die Verbindung Basel-Prag über Karlsruhe direkte Wagen erhalte und das Umsteigen in Karlsruhe wegfalle. Von bairischer Seite wurde der Bitte betont, den geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, was aber von der Frequenz des Verkehrs, der durch die Wirtschaftsverhältnisse bedingt sei, abhängige. Die wirtschaftlichen Verhältnisse würden durch die politischen Ereignisse bestimmt. Es wurden dann noch die neuen deutschen Ausreisereisereisestränkungen vom 8. April erwähnt, von denen man eine starke Behinderung des Eisenverkehrs befürchte. Der Leiter der Verhandlungen hoffte, daß es möglich sein werde, den Erfolg rückgängig zu machen. Es kam in der Konferenz einmütig der Wille zum Ausdruck, daß die Schranken im kleinen Grenzverkehr fallen sollen.

# Städtische Nachrichten

## Steuer-Kalender

13. bis 19. April 1924.

- Donnerstag, 15. April:** Bestätigung für Abgabe der Vermögenssteuererklärung und für Zahlung der ersten Rate, soweit sie das schon gezahlte Dreifache (bzw. Sechsfache) der Bruttovermögensabgabe übersteigt.
- Dienstag, 15. April:** Lohnsteuer für die Zeit bis 10. April.
- Donnerstag, 17. April:** Ablauf der Schonfrist für die am 10. April fällig gewordenen Zahlungen auf Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

## Abschiedsfeier

In Guggenau fand dieser Tage zu Ehren des nach Mannheim als Amtsoorstand verchieden Geh. Regierungsrats Dr. Guth-Bender eine Abschiedsfeier statt, die einen selten schönen Verlauf nahm. Oberbürgermeister Renner aus Kollati hielt die Abschiedsrede. Zu Anfang sagte er, laut „Kollati-Tagblatt“, daß, aufrichtig, herzlich, daß der Amtsoorstand gestrebt habe, mit ihm nochmals zu einer Abschiedsstunde zusammen sein zu dürfen und dann dankte er der Stadt Guggenau für die Wohlwollenheit in dieser wohlverdienten Art dem kühnen Oberamtmanne ein äußerliches Zeichen der Hochachtung und Wertschätzung geben zu können. Wenn er seine Kollegen besonders gebeten habe zu dieser Feier zu kommen, so habe dies einen unpersonlichen und einen persönlichen Grund. Die Gemeinden seien die untersten Stellen des Staates, der nur gedeihen könne, wenn diese gesund und stark wären. Nur dann könne auch der große Organismus, der Staat, gesund und kräftig sein und werden. Vom Gedeih der Gemeinden hänge das ganze Staatswohl ab. Das geistige, stiftliche, körperliche und wirtschaftliche Wohl der Gemeindeangehörigen zu fördern, sei eine erste und ernste Pflicht. Rot und Glend, als die Folgen des großen Krieges, zu lindern, eine Hilfe und noch lange Sorge. Um diese gewaltigen Aufgaben zu überwinden müsse vor allem Staatsautorität besonnen zu stehen bis in die untersten Massen des Volkes hinein, ohne die der Staat nicht leben könne. Den Staatsgedanken zu fördern sei Aufgabe und heilige Pflicht eines jeden echten Deutschen überall, wo es ginge. Eine solche Gelegenheit sei auch der Wechsel des Amtsoorstandes. Persönlich begründet, hänge ein solcher Wechsel außerordentlich viel von der Persönlichkeit selbst ab. Je tüchtiger und vollkommener eine solche Stelle besetzt sei, um so kräftiger werde das Staatsbewußtsein gefördert. Es sei keine Höflichkeitssform von ihm, dem Redner, wenn er sage, daß der Amtsoorstand es verdient habe, in höchstem Maße den Staatsgedanken zu fördern.

bera. Klugheit, nützliche Abwägung von Taten und Menschen, Gegenstände — politische und wirtschaftliche — auszugleichen, Interessen zu veröhnen, stets eine mittlere Linie zu finden zum Ausgleich, das sei kein Erstreben gewesen in seiner getreuen Amtsführung. Alle Kollegen, die in der Bezirksverwaltung zu tun hatten, müßten, daß der Amtsoorstand den richtigen Weg fand und eine erfolgreiche Tätigkeit betriebe. Er habe sich Vertrauen in selbstenem Maße errungen; er habe seine Pflicht getan, nach bestem Gewissen erfolgreich gewirkt, jedoch sein Name für immer in der Verwaltungsgeschichte des Bezirks ehrenvoll eingegraben sei. Wie man auf der einen Seite den Weggang dieses ausgezeichneten Staatsbeamten bedauere, so müsse man dem scheidenden Amtsoorstand auf der anderen Seite alles Gute wünschen zu der Beförderung nach einem noch wichtigeren Wirkungsbereich und sich freuen, daß kein Erfolg im Amtsbezirk Kollati anerkannt und er auf einen noch verantwortungsvolleren höheren Posten emporgehoben sei. Mit allerbesten Wünschen für die Zukunft lasse Oberbürgermeister Renner seine ausgezeichneten Abschiedsworte in einem hoch zusammen auf den scheidenden Amtsoorstand, dem alle freudig zustimmen.

Bezirksrat Kenschler aus Kollati sprach namens seiner Kollegen dem Amtsoorstand den Dank des Bezirksrates aus für die ruhige Art seines Wirkens und für die Objektivität bei der Behandlung der einzelnen Fälle. — Ammann Hajencamp gab im Namen der Beamten des Bezirksamts Kollati dem scheidenden Amtsoorstand, diesen vorzüglichen Führer, Vorgesetzten und Menschenfreund zu verlieren, zu dem alle Beamten vertrauensvoll aufblickten vom ältesten Verwaltungsoberinspektor bis herab zur jüngsten Kollatienschreiberin. Sein Wirken sei erschienen als die große Liebe zu Volk und Heimat. — Direktor Schulteis war Sprecher des Dankes namens der Industrie, die in dem scheidenden einen treuen Freund ihrer Bestrebungen und einen eifrigen Berater verliere, der stets mit guten Ratschlägen der Industrie dienete zum Wohle der Allgemeinheit. — Bürgermeister Rudenbrod aus Wintersdorf dankte für das fröhliche Eintreten zum Wohle der Landwirtschaft, vor allem für Förderung der Pferdezucht. — Bürgermeister Friß aus Forbach bringt dem Berg- und Waldfreunde treue Grüße aus dem Murgtal und hofft, daß, wenn der Körper des scheidenden Amtsoorstandes auch in Mannheim sei, sein Geist doch oft im schönen Schwarzwald weile, woselbst treue Liebe für ihn und sein Wirken bestehen bleibe. — Dr. Zietlich aus Kollati, Vorstand des Kommunalverbandes, feierte in Dr. Guth-Bender ganz besonders den edlen Menschen, der Sinn für Natur und einfaches Leben zeigte, mit dem zu arbeiten es jederzeit Genuß und Freude gewesen wäre.

Nach mehreren Stunden harmonischen Zusammenhanges erhob sich Dr. Guth-Bender und sprach mit tiefgefühlten Worten allen seinen herzlichsten Dank aus für die ihm gewordene Ovation des Vertrauens und der Zuneigung. Er habe sich beschämt da, wenn er überblicke, wie in geradezu stürmischer Weise man seiner gedacht habe. Er habe nur seine Pflicht zu erfüllen gesucht; er hätte sich allerdings Mühe gegeben, einer festlich darzustellenden Bevölkerung in schwerer Zeit Ratgeber zu sein und Helfer zu werden, mit aufzubauen, die Staatsautorität zu festigen, in seinem Amte nicht nur den Versuch zu machen, sondern auch das Herz. Er habe stets versichert, mit dem Polizeikommando zu regieren und immer darnach gestrebt, den Gefühlen des Volkes näher zu kommen, die Hand am Pulsschlag der Zeit zu haben und der Vertrauensmann für jeden seines Bezirks zu werden. Dies Recept habe er als Verwaltungsbeamter stets angewandt mit gutem Erfolg. Wunderbar, ob von rechts oder von links, gäbe es nicht. Nur in zäher Arbeit und reinen Herzens könne man dem Vaterlande dienen und dem so viel getroffenen Volke nützlich werden. Er drücke einem jeden die Abschiedsgrüße. Die Erinnerung an den schönen großen Bezirk Kollati bleibe ihm nachhallig. Er danke vielmals der Stadt Guggenau und ihrem so laienfrohen Bürgermeister Schneider für die Veranstaltung der Abschiedsfeier, die in ihrer Auswirkung ihn stets verbunden mache, er danke allen Teilnehmern für ihr freundliches Gedenken, den Vereinen aber tief und immerdar für ihre künftigen Darbietungen, die ihn über hoch erfreuen, weil er schauen konnte, wie kulturell in seinem Bezirk gearbeitet wurde. Das habe sein Herz doppelt hoch. Es gäbe alles dem Vaterlande, dem Reich; diesem Gedanken gelte sein Hoch. Und jubelnd stimmte die Versammlung ein und aus vollem Herzen erklang: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Die Reden wurden durch gefängliche und tüchtige Darbietungen mehrerer Vereine unrahmt.

**\* Bauzünftigkeit.** Vom Städt. Bauamt ist bekannt, daß nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle anlässlich der Neubauarbeiten im Monat März ds. Ja. an neuen Wohnräumen zum Teil durch Neubauen, zum Teil durch Umbauen dem Mannheimer Wohnungsmarkt 32 Wohnungen mit insgesamt 111 Zimmern zugeführt; davon entfallen 20 Wohnungen auf die Größenklasse 1-3 Zimmer, während 12 Wohnungen je 4 und mehr Zimmer haben. Im Februar belief sich die Gesamtzahl der neu geschaffenen Wohnungen auf 10 mit insgesamt 34 Zimmern und im Januar auf 9 mit 50 Zimmern.

**\* Institut Sigmund, Mannheim.** Die Urkiste, die in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen als höhere Privatschule zurückzuführen kann, weist im abgelaufenen Schuljahr 1923/24 eine



# Deutsche Volkspartei

Samstag, 12. April, abends 8 Uhr, sprechen in Friedrichsplatz im Saale der Restauration „zur Rain-Redaraba“ am Bahnhof Nord in öffentlicher Versammlung Staatsminister a. D. Reinde-Bloch und Reichstagsabgeord. Oberamtman Schalte. Unsere Mitglieder und Freunde werden zum Besuch der Versammlung eingeladen. Abfahrt von Mannheim 6.00 Uhr. Der Vorstand.

## Versammlung der Bezirksvereine Oberstadt I und II

Am Freitag der bevorstehenden Reichstagswahlen stand die gestern Abend im Bingerfelder D 4, 11 abgehaltene Monatsversammlung. Mit sicheren Strichen zeichnete der Hauptredner des Abends, Stadtrat Haas, die von der Deutschen Volkspartei im Interesse des Volkswohls im verflochtenen Reichstag geleistete Arbeit. Der zweite Redner, Dr. Martin, erging sich in überaus klarer Weise über die Notwendigkeiten der Regierung, insbesondere über die, die die Aufwertungsfrage betrifft. Auch in dieser Versammlung wurde festgestellt, daß die Deutsche Volkspartei geschlossen hinter den Anträgen ihres Parteimitgliedes Düringer steht. Nach lebhafter Aussprache schloß der Vorsitzende mit warmen Worten des Dankes an beide Redner den wohl gelungenen Abend.

Frequenz von 372 Schülern auf. Die Schüler wurden in 6 Tagesschulassen (Sega bis Untersekunde) und 8 Abendkursen (6 Kurse zur Vorbereitung zur Obersekundareife und 2 Abiturkurse) von 24 Lehrkräften unterrichtet und zu den verschiedenen Schulpflichtigen nach Reol., Realgymnasial- und Gymnasialschulpflichtigen erfolgreich vorbereitet. Infolge der Brückenperre traten mehrfach Hemmnungen im Unterricht der pflichtigen Schüler ein, die jedoch durch zielbewußte und intensive Arbeit von Lehrern und Schülern wieder ausgeglichen werden konnten, wie die zahlreichen Prüfungserfolge des Instituts Sigmund beweisen. Den Männern und Freunden der Urkiste sei auch an dieser Stelle für ihre Spenden zur Erweiterung der Schmittelsammlung und des Anschaffungsmaterials der Schule bestens gedankt.

**\* Töchter Unglücksfall.** Wie der Polizeibericht in Ergänzung unserer Mitteilung im gestrigen Abendblatt mitteilt, wurde Donnerstag vormittag der 43 Jahre alte verh. Lohnkutscher Heinrich Hossel von Altrippe beim Abfahren von Baulhof von einem Eisenbahnwagen, der auf dem Freilagegleis bei der Güterhalle beim Bahnhof Rheinau stand, von abfahrenden Balken erfaßt, auf die Erde gedrückt und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs Rheinau überführt. Ein in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle stehender Eisenbahn-Auspektor wurde von den herabfallenden Balken ebenfalls getroffen und zu Boden gedrückt, wobei er einen linksseitigen Unterschenkel sowie einen Rippenbruch davontrug. Lebensgefahr besteht bei ihm nicht, jedoch mußte seine Aufnahme in das Krankenhaus Mannheim erfolgen. Ein Verstoß von dritter Person an dem Unfall dürfte nach den bisherigen Ermittlungen nicht vorliegen.

## Die Lust zur Arbeit

ist vorhanden, wenn man nicht an Verdauungsbeschwerden leidet. Rinn leben Vorgen nützern enthält Bad Domburger Salz und beim Organismus wird glänzend funktionierend.

Abte Reiz auf die Drainsfirma „Bad Domburger Heilquellen“ G. m. b. H.

## Vergeßt nicht am Samstag Abend

das **SONNENBAD** - Fest im **NIBELUNGENSAL**



# Naturwissenschaftliche Rundschau

## Die Qualle

Unter den vielen wunderbaren Naturerscheinungen, für die wir dem Naturforscher zu Danke verpflichtet sind, befindet sich auch eine Wiederholung von Meerestieren, die sicher überall größtes Interesse erwecken haben. Im verblüffendsten Witz dabei auf den Laten das Bild der Qualle. Man stellt sich darunter, dem Namen entsprechend, etwas höchst Unsympathisches vor und ist erstaunt über die wunderbare Form, die diesem Meeresgestalt eigen ist. Nachdem Strandwandlerer ist dieses Tier wohl hin und wieder schon zu Gesicht gekommen, vielleicht ohne daß er sich über den Namen und die Natur dieses Lebewesens klar war. In dem kristallinen Wasser sieht er, wie Dr. Erich Hering in der „Gartenlaube“ schildert, wunderbarlich geformte kleinere oder größere Gloden, die mitunter in den prächtigsten Farben, Kornblumenblau, Rosa, schon gelb usw. erscheinen und ganz den Eindruck erwecken, als seien sie aus farbigen Glas gemacht. Langsam ziehen sie in dem klaren Wasser dahin, nur von Zeit zu Zeit ihre Form etwas verändernd. Diese Wesen nennt man Quallen oder Medusen. Ihren ersten Namen haben sie von der eigenartigen, ausquellenden erscheinenden Substanz, aus der sie aufgebaut sind; ihren zweiten verdanken sie, nach der Göttin mit den aus Schlangen bestehenden Haaren, ihren giftig und lähmend wirkenden dicken Fangarmen. Nach heftigen Stürmen werden sie in der Nacht zu vielen Tausenden auf den Strand geschleudert. Dort kann man sie dann am Morgen mit Ruhe betrachten; sobald erst die Sonne darauf scheint, zerfließen sie und verformen. Man sagt unter dem Namen Quallen Gebilde ganz verschiedener Herkunft und Verwandtschaft zusammen, die nur das eine gemeinsam haben, daß sie zu den niedrigst lebenden mehrzelligen Tieren gehören. Gewöhnlich sind die Quallen durch ihre gloden- oder mehr schalenförmige Gestalt gekennzeichnet. Wie in der Qualle eine Klappe, so hängt in der Quallenglocke der Mundöffnung herab; an keinem Ende befindet sich die Mundöffnung. Vom Rand der Glocke hängen keine Fäden herab. Das sind die Fangarme. An ihnen befinden sich allerlei eigenartige Stellen. Die einen sind mit einem kurzen Stielchen versehen; mit ihnen tastet die Qualle in dem Wasser nach Beutetieren. Die anderen bestehen aus kleinen Kapfen, in denen dornartige spitze Stacheln zusammengefaßt liegen. Sobald ein Beutetier von den Tastellen getroffen wird, schließen diese Kapfen den dornartigen Stachel heraus und bohren ihn in den Körper des Opfers; dadurch wird ein schnell lähmendes Brenngift hineingespritzt, so daß die Beute nun nicht mehr entkommen kann. Die Fortbewegung der Quallen geschieht in der Weise, daß die Glocke sich zusammenzieht; in ihr befinden sich zahlreiche Muskein, die ihr das ermöglichen. Dadurch wird das Wasser, das sich im Hohlraum der Glocke befindet, aus diesem herausgedrückt, und durch den Rückstoß wird die Meduse in der entgegengesetzten Richtung fortgetrieben. Die Art und Weise, wie unsere Quallen ihre Umwelt wahrnehmen, kann eine recht verschiedene sein. Die Sinnesorgane

der Medusen liegen am Rande der Glocke; sie werden deshalb als „Randkörper“ bezeichnet. Das sind zum Teil Gebilde, die man als ganz einfach gebaute Augen ansprechen muß. Es können entweder einfache, dunkel pigmentierte Flecke sein, in höherer Entwicklung sind es schon Sehgruben, die mit Pigment umfettet sind, selten befindet sich noch eine Schlinke davor. Viel häufiger findet man „statische“ Organe, die dem Tiere die Innenhaltung der Gleichgewichtsorgane ermöglichen sollen. Diesem Zweck dient meist eine hohle, mit Flüssigkeit gefüllte Blase, in der sich ein mineralisches Kieselchen befindet. Wenn die Qualle ihre Lage verändert, rückt das Kieselchen an eine andere Stelle der Blase, so daß die Qualle sofort über die Veränderung orientiert wird. Endlich besitzen manche Arten auch noch Riech- und Spürgruben, die dem Tiere ein Riechen im Wasser möglich machen. Die Gleichgewichtsorgane finden sich in ähnlicher Weise bei sehr vielen im Wasser lebenden Tieren ausgebildet, ein Beweis dafür, wie wichtig sie für das Leben im Wasser sein müssen.

Die Vermehrung der Quallen kann auf ganz verschiedene Weise vor sich gehen. Manchmal kommt es zu einer einfachen Querteilung; aus jeder Hälfte entsteht dann eine neue Qualle. Mitunter bilden sich an der Meduse Knospen, die sich später ablösen und zu neuen Medusen werden. In der Regel findet man aber männliche und weibliche Keimzellen, die dann gewöhnlich an den getrennten Individuen vorkommen. Die aus den Eiern entstehende junge Larve ist etwa wurmförmig und besitzt meistens einen Mund, aus ihr geht nun nicht etwa eine neue Qualle hervor, sondern es geschieht etwas sehr Sonderbares. Sie schwimmt eine kurze Zeit umher, legt sich dann an einer Unterlage fest, worauf in ihrem freien Ende ein Mund durchdringt, es bilden sich Fangarme aus, und bald ist das entstandene, was man als Polyp bezeichnet. Dieser Polyp vermehrt sich, indem an ihm Knospen entstehen, die zu neuen Polypen auswachsen, und so entsteht ein großer Polypenstod. Nach bestimmter Zeit bilden sich aber an dem Polypenstod Knospen, die sich anders entwickeln; sie lösen sich endlich ab und schwimmen als junge Quallen von dannen. Es handelt sich hier also um einen seltsamen Wechsel in der Lebensweise: Aus den Eiern der Quallen entstehen Wesen, die sich zu Polypen entwickeln, und von dem Polypenstod entspringen junge Quallen. Qualle und Polyp sind also in diesem Falle ein und dieselbe Tierart, die im wesentlichen ebenso zueinander gehören wie das Kind zu dem Mann, der aus ihm später wird.

## Eine neue Art Menschenaffen auf Sumatra

Vor kurzem brachte die holländisch-indische Zeitung „De Sumatra Post“ die Kunde von dem Vorhandensein von U r m e n s c h e n im Innern von Sumatra zur Sprache. Die mysteriösen Wesen sollen die Eigentümlichkeit haben, daß ihre Füße umgekehrt gerichtet sind, daß heißt, daß die Ferren nach vorne gewendet sind, und würden den Glauben der Eingeborenen an Zwerggestirte hervorgerufen haben, die sie stets mit Füßen, die umgekehrt gerichtet sind, abbilden. Kapitän Raier vom Topographischen Dienst auf Sumatra stellte nun Nachforschungen nach dem geheimnisvollen Geschöpf an, das allen Anschein nach ein U r m e n s c h e n ist, und leitete nun in der Zeitschrift „Tropische Natur“ das Ergebnis seiner Untersuchungen mit.

Was die Bevölkerung über diesen Sumatra-Menschenaffen erzählt, stimmt merkwürdigerweise in allen Teilen der Insel überein. Nur der Name des Wesens ist in den verschiedenen Landstrichen anders, aber die Beschreibung des Tiermenschen lautet überall gleich. Er wird wie folgt geschildert: Seine Größe schwankt zwischen 80 und 160 Zentimeter, er ist also zwergartig. Er ist dunkelbraun bis schwarz, das heißt, die kurzen dichten Haare, die den ganzen Körper bedecken, haben diese Farbe. Das Kopfhaut ist meistens tief schwarz und fällt in dichten Strähnen nach rückwärts. Es reicht bis auf den Rücken und bildet dort einen großen Wallen. Besonders charakteristisch sind die Füße gestellt. Sie sind nicht wie bei den entworfenen Menschen nach vorne gebogen, sondern nach rückwärts, so daß der Tiermensch mit der Ferse nach vorne sich fortbewegt. Ein scharfer Schwanz wie bei Affen ist nicht vorhanden. Auch die Arme sind feiner als bei Affen und laufen lang wie bei Affen. Der Menschenaffe klettert auch nicht und läuft bloß auf den Hinterbeinen. Vor dem Menschen scheint er große Angst zu haben. Er zeigt bei dessen Annäherung besonders Scheu und entfernt sich, so rasch er nur kann. Dabei zeigt er einen zwischen den Laut aus und entblüht die vier großen Eckzähne. Nach allen Wahrnehmungen ist er aber keineswegs klürrüstig und in seinem Nahrungsbefürnis ziemlich bescheiden. Er lebt von jungen Gemüse, von Früchten, Süßholzwurmfeln, Schlangen und Würmern. Der letzteren wird er dadurch habhaft, daß er sie unter umgefallenen Baumstämmen hervorholt. Er dank seiner gewaltigen Körperkraft spielend zur Seite wälzt oder aufhebt. Mitunter ist er auf Lederhüllen verlesen. Dann begibt er sich in Ruderspaltungen und tut sich an Rudertocher gültlich oder bricht in die Gärten der einheimischen Bevölkerung ein, wo er hauptsächlich Pisang bediebt.

Kapitän Raier traf wiederholt Spuren des seltsamen Wesens an, sie wurden jedenfalls von den Eingeborenen als von dem unbekannten Geschöpf herrührend bezeichnet. Die Spuren zeigten viel Übereinstimmung mit denen eines Menschenaffen, wiewohl von ihnen durch größere Breite und ausgeprägtere Nasenbildung ab. Wie ist es aber zu erklären, daß es bisher nicht gelungen ist, sich auch nur eines einzigen Exemplars dieses geheimnisvollen Lebewesens zu bemächtigen? Die Bevölkerung macht auf den Tiermenschen keine Jagd, da er fast keinen Schaden anrichtet. Trotzdem wird sich seine Zahl kaum merklich ausbreiten können, da er mit Rücksicht auf seine an dem Erdboden gebundene Lebensweise oft ruhenden Tieren zum Opfer fallen muß denn wenn er auch über große Körperkraft verfügt, kann er sich über, wenn sie ihn nicht überfallen, nicht erwehren und die Flucht kann er nur über den Boden hin bewerkstelligen. Er scheint in Gruppen zusammen zu haufen, aber über die Art seiner Wohnung konnte nichts Näheres festgestellt werden.

Da eine Verwachsung mit den Orangutans oder Neobas, die in Südsumatra, wo man am häufigsten von dem mysteriösen Wesen sprechen hört, nicht vorkommen, ganz ausgeschlossen ist, so bleibt nichts anderes übrig, als das Vorhandensein einer noch unbekannteren Art von Menschenaffen anzunehmen, meint Kapitän Raier.



Veranstaltungen

W Der Fischbörservertrag über Land und Leute Deutschschiffen vom Verein für das Deutschtum im Ausland e. V. in der Reichshalle veranstaltet, hat großen Anklang gefunden.

pp. 'Die Wunder im Menschen'. Man könnte irre gehen in seinen Erwartungen, würde man nur diesen und nicht den Inhalt des Vortrages von Alfred Simon beachten.

\* Der 'Sonnenbad-Abend' im Mibelungenpark. Ra. das wird ein schöner Betrieb werden! Wenn die zu erwartenden Besucher infolge ihrer Tätigkeit als 'Mißstämper' beim Tanz ebenfalls als Mißwörter anzusehen sind, so ist die Zahl der darstellenden Personen auf ungefähr 3000 zu beziffern!

Kommunale Chronik

Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Köln wurden im vergangenen Jahre 1568 Neubauten errichtet. Außerdem wurden 242 Erweiterungsbauten und 418 Auf- und Umbauten vorgenommen.

Die Dresdner Stadtverordneten berieten über die neue Gemeindeverfassung nach den Beschlüssen Nr. 69. Gemeindevorstand, die dem Lande von der sozialistischen Mehrheit des Landtages unter dem Regime Jejmier aufgezwungen worden ist.

Tägungen

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. \* Darmstadt, 9. April. Am 9. Mai findet in Darmstadt der 17. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag statt.

Aus dem Lande

\* Mosbach, 10. April. Einer der ältesten Beamten der Stadt, Spartenleiter a. D. Adam G. d. r. t., ist nach langem Weiden gestorben.

Nachbargebiete

sw. Darmstadt, 8. April. Einen köstlichen Verlust erlitt durch eigene Unvorsichtigkeit ein Erwerbshörer, der ihm anvertraute Gelder offen dahingelassen hatte.

Gerichtszeitung

\* Mannheim, 10. April. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weß. Schöffen: Frau Vera Peters hier, Bandwurm Johann Kiesel in Hockenheim.

Kantgericht Mannheim

\* Mannheim, 8. April. (Kant. Sch. I.) Vorsitzender: Oberamtsrichter Schmitt. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Dr. Müller.

Ein Sipobeamter als polnischer Spion

Der Täter zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts beschäftigte sich in fast siebenstündiger Sitzung mit einer Strafsache wegen vorwiderrechtlicher Spionage.

Die 42jährige Wiveschneiderei geb. Biel aus Sandhofen ist wegen schweren Diebstahls und Hehlerei angeklagt. Ihr neunzehnjähriger Stiefsohn entwendete aus der Wäschereifabrikereisendeholen durch Aufbrechen eines Vattenverchlages mehrere hundert Schnaps (Steinhäger) und Wodka.

Der 35jährige Tagelöhner Arthur B. aus Mannheim und seine Mutter Marie Berber geb. Bütt aus Weiskirchen sind wegen mehrfachen Diebstahls und Hehlerei zu verurteilen. Arthur B. entwendete in zahlreichen Fällen auf dem hiesigen Bauhof...

Der 35jährige Monteur Hermann Bräggemann aus Mühlheim (Hess.) und der 35jährige Kaufmann Karl Ullrich aus Pöhlmannshausen a. Rh. sthen wegen Unterschlagung und Betrugsverdachts auf der Anklagebank.

Die 42jährige Wiveschneiderei geb. Biel aus Sandhofen ist wegen schweren Diebstahls und Hehlerei angeklagt. Ihr neunzehnjähriger Stiefsohn entwendete aus der Wäschereifabrikereisendeholen durch Aufbrechen eines Vattenverchlages mehrere hundert Schnaps (Steinhäger) und Wodka.

Wald nach der Entlieferung legten sowohl Kuffa als auch P. Gefährnisse ab. Dem P. war es bald darauf gelungen, aus dem Glindeiter Gefängnis zu entfliehen und nach Polen zu entkommen.

Verurteilte Landesverräter

Am Ende 1923 wurden in Minden zwei Spione festgenommen, die verhaftet hatten, von Ansehlichen dieher Teuerentente wichtige Geheimnisse, Armeekorrelationsblätter, Mandatentwürfe, möglichst abzuhandeln und mit Unterirdik versehen zu bekommen.

Sportliche Rundschau

1. Preis von Königsberg: 300 M., 3000 Meter: 1. Kofis G. a. d. n. r. i. s. t.; 2. Jimmernanns Mobit; 3. Kofis Ghrentraut. Ferner: Geigerin. Lot. 26:10, Pl. 12, 18:10.

Autosport

Das Präsidium des A.D.A.C. trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um über Ja oder Nein der Stützlinienfahrt zu entscheiden. Ein Sonderkurier des A.D.A.C. ist am letzten Freitag nach Berlin abgegangen und hat dort im kaiserlichen Amt...

Rudersport

\* Der Norddeutsche Ruderverband bringt seine alljährliche Regatta auf dem Rangen See bei Grana diesmal für den 8. Juli zur Auskündigung. Das Programm umfasst 16 Rennen, die in der Hauptsache dem Nachwuchs referiert sind.

Schwimmen

\* Schwimm-Wettbewerb Unzert Deutschland. - Gelegenlich des internationalen Fußball-Turniers in Radeburg sind zwischen den Vereinen des ungarischen und des deutschen Schwimmverbandes die Verhandlungen über die Abhaltung eines Länderkampfes im Schwimmen erneut aufgenommen worden.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 11. April. (Draht.) Die Effektenbörse stand bei den ersten Kursen im Zeichen einer freundlicheren Stimmung. Verschiedentlich traten wesentliche Befestigungen ein, so bei Luxemburger, Harpener, Mannesmann, Phoenix. Sonst lagen Oberbedarf, Laurahütte fester, Caro verunsichert. Zu lebhafteren Umsätzen kam es in einzelnen Bankwerten. Es fanden zur ersten Notiz besonders Darmstädter Bank, Disconto-Gesellschaft größere Beachtung. Nordl. Lloyd und Hapag begegneten Nachfrage und erzielten einen besseren Kurs. Von den Werten des Anilinkonzerns erzielten Badische Anilin, Elberfelder Farben leichtere Befestigung. Scheideanstalt, Holzverkohlung zogen an.

AEG anfänglich reger gehandelt. Fest lagen Schuckert, Lahmeyer erhöht. Auch Licht u. Kraft wieder gesuchter. Ruhig lagen Metallwerte und Maschinenfabriken. Doimler, die sich behaupteten, verzeichneten größere Umsätze. Sonst begegneten Adler, Karlsruher, Bing einiger Nachfrage. Zellstoff Waldhof, besonders Aschaffenburg, lebhaft. Holzmann mäßig erhöht. Interesse zeigte sich für Zement Heidelberg. In heimischen Anleihen war das Geschäft ruhig. 5proz. Reichsanleihe eröffneten mit 94 Milliarden. Der offizielle Satz für tägliches Geld wurde auf 3/4 pro Mille pro Tag festgesetzt.

### Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 11. April. (Draht.) Im Anschluß an die gestern eingetretene Befestigung eröffnete der heutige Verkehr in zuvorsichtlicher Haltung. Auf allen Gebieten überwogen die Aufträge, was sich aus dem Anreiz, den der niedrige Kursstand bietet, erklärt. Der Tod von Hugo Stinnes bildet kein Moment der Beunruhigung mehr, weil man auf das Ereignis seit mehreren Tagen vorbereitet war. Auch die Gerüchte von Zahlungsschwierigkeiten einzelner Firmen waren verschwunden. Die Kurse stellten sich auf allen Gebieten vorwiegend etwas höher.

Von Montanwerten erfuhren besonders einige Stinnes-Papiere nach den vorangegangenen Rückgängen eine namhafte Erholung, so Deutsch-Luxemburger und Siemens u. Halske, die sich um 2% bzw. 2 1/2 Billionen Prozent bei den ersten Kursen höher stellten. Buchmer setzten dagegen eine Billion Prozent niedriger ein. Kattowitz gewannen einen namhaften Teil der letzttägigen Verluste zurück, nämlich 4 1/2 Billionen Prozent. Zum Schluß zeigte sich erneut Kauflust. Am Devisenmarkt wurden einige Kurse gebessert.

### Errichtung der deutschen Golddiskontbank

Die Deutsche Golddiskontbank ist, wie bereits von uns kurz gemeldet, am 7. April errichtet worden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist nach der Salzung der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Hjalmar Schacht, stellvertretender Vorsitzender der Vizepräsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. v. Glasenapp. Den Vorstand bilden Geheimher Oberfinanzrat Kaufmann, Geheimher Finanzrat Dr. Bernhard, Geheimher Finanzrat Dr. Friedrich und Reichsbankdirektor Fuchs, sämtlich in Berlin. Die Geschäftsräume befinden sich im Gebäude der Reichshauptbank in Berlin. Der Geschäftsbetrieb wird am Mittwoch, den 16. April,

eröffnet werden. In der von den Gründern festgestellten Satzung heißt es u. a.:

Die Deutsche Golddiskontbank hat den Zweck, auf Grund in- und ausländischer Kapitalbeteiligung und Kreditgewährung und unter Nutzbarmachung verfügbarer deutscher Goldreserven mit Hilfe des ihr verliehenen Notenausgaberechts berechnete Kreditbedürfnisse der heimischen Wirtschaft zu befriedigen. Sie ist als reine Privatbank einer in- oder ausländischen politischen Kontrolle nicht unterworfen. Sie darf in keiner Form dem Reiche, den Ländern oder Kommunen Kredite gewähren oder Garantien für sie übernehmen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankergeschäften und die Ausgabe von Banknoten. Letztere dürfen nur auf Beträge von 5 Pfd. Sterling oder einem vielfachen davon lauten. Die Ausgabe von Noten in höherem Betrage bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Wertbestände der Bank können, auch soweit sie Notendeckung sind, bei ausländischen Treuhändern gehalten werden. Als Treuhänder sollen in der Regel ausländische zentrale Notenbanken dienen. Werte, die zur Notendeckung gehören, dürfen weder belastet noch verpfändet werden. Für die Veröffentlichung der Ausweise gelten die Bestimmungen des § 8 des Bankgesetzes.

Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Pfd. Sterling in Aktien über je 10 Pfund Sterling und zerfällt in zwei Gruppen A und B. Die Aktien der Gruppe A in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling werden von der Reichsbank übernommen u. von ihr voll eingezahlt. Die Aktien der Gruppe B von insgesamt 5 Mill. Pfd. Sterling lauten auf den Inhaber, werden von den Gründern übernommen und in Höhe von 25 Proz. jede Aktie sofort eingezahlt. Die Einzahlung ist in vom Vorstände zugelassenen Devisen oder Gold zu leisten.

Das Geschäftsjahr der Bank ist das Kalenderjahr; das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember 1924. Von dem Reingewinn wird zunächst eine Dividende bis 8 Prozent an die Aktionäre ausgeworfen. Von dem dann verbleibenden Gewinnbetrage sind 50 Prozent an das Reich abzuführen, über die restlichen 50 Prozent beschließt die Generalversammlung, die auch die Vergütung des Aufsichtsrats festsetzt.

## Devisenmarkt

### Berliner Devisen

Amlisch	in Billionen	
	Q. 10.	B. 11.
Holland	156,61	167,39
Buenos-Aires	1,878	1,496
Brasilien	21,88	21,66
Christania	51,95	52,25
Kopenhagen	69,82	70,18
Stockholm	110,92	111,60
Helsingfors	10,67	10,67
Italien	18,70	18,70
London	18,108	18,298
New York	4,19	4,21
Paris	28,54	28,76
Schwiz	73,72	74,08
Spanien	86,39	86,61
Japan	1,765	1,805
Rio de Janeiro	0,48	0,498
Wien abg.	6,08	6,12
Prag	12,71	12,79
Jugoslawien	5,48	5,52
Budapest	6,08	6,12
Sofia	3,29	3,31

Vereinsbank Saarbrücken, e. G. m. b. H., Saarbrücken. In der am 4. April stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde vom Vorstand über die erfreuliche Weiterentwicklung der Genossenschaft Bericht erstattet. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1923 wird als günstig bezeichnet. Der demnächst stattfindenden G.-V. soll eine Dividende von 17% und außerdem als Markterweiterungsentschädigung die Zuweisung einer besonderen Vergütung auf die eingezahlten Geschäftsanteile vorgeschlagen werden.

Kein Tabakmonopol. Von der französischen Sachverständigenkommission wird u. a. die Errichtung eines deutschen Tabakmonopols vorgeschlagen, dessen Ertrag Reparationszwecken dienen soll. Wie der Tabakzeitung Zigarren- und Zigaretten-Spezialist (Dresden) aus Kreisen der deutschen Regierung berichtet wird, hat diese keinesfalls die Absicht, diesen Plan zu verwirklichen. Es wird vielmehr eine Einigung dahin erzielt werden, daß die Ergebnisse aus der bestehenden deutschen Tabaksteuerung verwendet werden.

## Schifffahrt

Rheinschifffahrt und Frachten. Mannheim, 11. April. Die Rheinschifffahrt war in der letzten Zeit gut beschäftigt, insbesondere mit dem Transport von Reparationskohlen für Italien. Da diese Transporte jedoch größtenteils für schweizerische Rechnung gehen ist der Frachtenmarkt davon wenig berührt worden. In Ruhrort liegt er sogar bei ziemlichem Raumangebot augenblicklich flau. Auch am Oberrhein war in den letzten Tagen mehr Talschleppkraft als Schleppgut angeboten. Das Talschleppgut beschränkte sich auf mäßige Mengen Zement, Holz, Schrott und Altisen, zu Berg wurden Getreide und Kohlen transportiert. Die Sätze stellten sich zuletzt wie folgt: Rotterdam-Ruhrort 70-Cents-Tarif je Last, Ruhrort-Mannheim 120 x pro Tonne; Mannheim-Karlsruhe 60-70 Pfg. je To., Mannheim-Strasbourg 90-95 Cents je To. Die Schiffsmitte betrug in Mannheim für Rheinschiffe 5 Cents, für Kanalschiffe 5,5 holl. Cents, in Ruhrort galten die gleichen Sätze, in Rotterdam 5 Cents je To. und Tag. Der Wasserstand war in der letzten Zeit recht günstig; er stellte sich in Mannheim auf 3,43, in Caub 2,47, Kehl 2,60 m Pegelhöhe. Auch die Fahrtiefe nach dem Oberrhein ist ziemlich gut und liegt zwischen 2,20-2,30 m. In den vorausgegangenen Wochen war die Schiffsmitte etwas fester und betrug in Mannheim 5-5,5 Cents, zeitweise auch etwas mehr, in Ruhrort 6-6,5 Cents; sie ist erst in den letzten Tagen auf den jetzigen Stand gelangene, weil etwas mehr Schiffsraum-Angebot vorliegt. Der Schlepplohn betrug vor kurzem bei Strasbourg noch 1-1,10 holl. Die Talschleppbojen bewegen sich neuerdings wieder auf dem festgelegten Normal-Tarif, wogegen noch Anfang der Vorwoche in einzelnen Fällen bis 100 Prozent darüber verlangt und manchmal auch erzielt wurden.

Verleger: Dr. G. M. H. Mannheimer General-Anzeiger G. M. H. Mannheimer. Druck: Dr. G. M. H. Mannheimer. Druckerei: Dr. G. M. H. Mannheimer. Druckerei: Dr. G. M. H. Mannheimer. Druckerei: Dr. G. M. H. Mannheimer.

## Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.				Berliner Dividenden-Werte.				Berliner Ergänzungs-Kurse.					
Bank-Aktion.		Transport-Aktion.		Bank-Aktion.		Industrie-Aktion.		Kolonialwerte.		Berliner Festverzinsliche Werte.		Frankfurter Festverzinsliche Werte.	
10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.	10.	11.
Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0	Adler 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0
Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0
Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0
Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0
Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0	Wald 1,0	1,0
Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0	Zement 1,0	1,0
Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0	Bank 1,0	1,0
Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0	Chemie 1,0	1,0
Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0	Elektro 1,0	1,0
Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0	Industrie 1,0	1,0
Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0	Metalle 1,0	1,0
Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0	Öl 1,0	1,0
Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0	Textil 1,0	1,0
Wald 1,0	1,0	Wald 1,0											





# Wandern und Reisen



## Wandern

Wandern ist dem Deutschen angeboren. Immer und immer wieder regt sich in ihm die Wanderlust. Früher zogen ganze deutsche Scharren fort, die nirgends leibhaftig werden konnten. Auch heute noch treibt es viele in die weite Welt, nur aus dem einen Grunde, ihre Sehnsucht nach anderen Orien zu stillen. Mag auch der Deutsche noch so lange in fremden Ländern gewesen sein, immer wieder zieht ihn die Liebe zur Heimat zurück. Zu bedauern sind die Menschen, die nicht dieses Gefühl kennen, das unbedingt nach der Heimat treibt. Gerade nach dem Kriege hat in Deutschland die Wanderbewegung einen sehr starken Aufschwung genommen, weil es vielen nicht mehr möglich war, sich durch Auslandsreisen zu bilden. Besonders die Jugend hat gelernt, in der schönen deutschen Heimat das Vaterland kennen und lieben zu lernen.

Jetzt bricht wieder die Zeit des Wanderns an. Die Sonne gewinnt langsam an Kraft und lockt die Menschen ins Freie. Ueberall rüftet sich die Natur zu neuer Auferstehung. Langsam wagen sich die ersten Knospen hervor. Der Wanderlustige wird nachgerüstet. Er nimmt seine bescheidenen Wanderausrüstung vor und zieht hinaus in die erwachende Natur. Dieses Jahr wollte es nicht vorwärts gehen, da der Frühling, der schon so oft in allen Tonarten besungen wurde, einfach nicht kommen wollte. Trotz mancher trüber und kalter Tage scheint er jetzt tatsächlich eingetroffen zu sein. Man kann fast schon über Nacht hier und da sieht das Unterholz und das Gebüsch des Waldes schon in zartem Grün da. Vorsichtig schieben sich die zarten, grünen Blätter durch die Knospenhülle, die warmen Strahlen der Sonne haben sie hervorgerollt. Es ist etwas eigenartiges um einen gerade junggrünenden Wald. Sammelnd fühlen sich die jungen Triebe an, die mit Macht sich zu starken großen Blättern entwickeln. So sieht es in den geschützteren Gegenden jetzt schon aus. In der Bergstraße und in der Gegend von Heidelberg kann man jetzt schon viele Bäume in vollem Blüthenstand sehen. Anders wird es wohl noch im Gebirge aussehen. Hier liegt an vielen Stellen noch der Schnee, der einfach nicht weichen will.

Aber auch eine Wanderung in die noch mit Schnee bedeckten Gegenden hat seine Reize. Langsam stapft man durch den harten, freudigen Schnee, der bereits keine reine weiße Farbe eingebüßt hat. Ganz kurios sind die Sonnenstrahlen nicht an ihm vorbeizugehen, hier und da wurden schon große Süde aus seinem Kleide herausgebrannt. Eine Wanderung durch eine Schneelandschaft an einem Frühlingstage ist überaus abwechslungsreich; denn hier und da schauen aus der Schneelandschaft Städte des grünen Talens. Auch jetzt auf Ostern hin wird sicher wieder ein starker Wanderbetrieb eintreten.

Dem Wandern und Reisen soll diese Beilage dienen. Sowohl alte Reiseerinnerungen, wie neue Vorschläge, sollen dazu beitragen, die Heimat kennen und lieben zu lernen. Nachrichten aus Bädern und Kurorten werden Winke und Ratsschläge geben, wo man die Ferien in Ruhe verbringen kann.

Denn auch hier hat die Reutenmaas Wunder gewirkt: Reisen und Wandern ist heute billiger geworden. Wer es nur recht versteht, kann mit wenigen Pfennigen sich schon einen gemächlichen Tag verschaffen. Diesem Impuls, der von der Währung ausgeht, soll unsere Wanderbeilage weitere Stütze leisten. So soll sie ein Räucher und Helfer und vor allem ein Wegweiser für jeden Wander- und Reiselustigen sein.

## Reiseerinnerungen aus dem Jahre 1902

Von August Göller

I.

Die unsere Jugend im Herbst unruhig werden und Vorbereitungen zur Südländerei treffen, so past beim Beginn der wärmeren Jahreszeit auch die Sehnsucht nach dem Süden am Rhein eine Umrise, und lebhaftig erweckt die Sehnsucht nach den Bergen. Man erinnert sich daran, daß der Mensch nicht nur zur Arbeit, sondern auch zum Lebensgenuss sein Dasein erhalten hat, und daß er verpflichtet ist, nach anstrengender Arbeit sich rechtzeitig zur Erholung zu sorgen. Wie freut man sich da unseres Schienenverkehrs! Wie viel leichter macht man jetzt einen Gebirgsreiseplan als vor Jahren, wo wir statt dieses Netzes erst einen einzigen Schienenstrang hatten!

Am südsüdlichen Teil unserer Heimat wollte ich heuer meinen Sommergenuss suchen, aber auch neues schauen und mit allem vergleichen, wollte Erfahrungen sammeln, und weil ich diesen, meinen zweiten Zweck erreicht habe, so will ich von dem Gewonnenen ein wenig mitteilen. Zwischen der Neckarmündung und dem Odenwaldgebirge gibt es gar viel Herrliches und Belehrendes zu schauen.

### Von der Neckarmündung zur Wutach

Am ersten freien Tag ging's mit frohen Hoffnungen im Herzen und mit leichtem Mäntchen auf dem Rücken an den Mannheimer Bahnhof. Ich fand gute Reisegelegenheit. Man freute sich seines billigen Kilmoterpfeffers und der stottern Schnellzugsfahrt, die einem heutzutage so rasch hinaus auf die Sommerau bringt. Man fährt nach dem Mannheimer Frühlings an Schmehingen, Karlsruhe und Offenburg vorbei, genießt die Herrlichkeiten der berühmten Schwarzwaldbahn und kann nach vor dem Mittagessen in Donaueschingen einen Spaziergang im dortigen Schloßgarten machen, selbst wenn sich das Dampfrohr beim Klettern bis zur 632 Meter über dem Meer liegenden Sommerau etwas verspätet hat. Es ist ein hartes Stück Arbeit für unser treues Rosh. Zwischen Hanaich und Hornberg muß es uns 143 Meter hoch heben, also etwas höher, als wenn es uns Strohburger Münster (145 Meter) hinaufgenommen wäre. Zwischen Hornberg und Leisberg werden wir 231 Meter emporgeschleppt, also um 88 Meter, als der Turm des Ulmer Domes (161 Meter) mißt. Zwischen Leisberg und Sommerau geht es 218 Meter empor, also nur 25 Meter weniger als die doppelte Höhe des Freiburger Münsterturmes. Wir befinden uns in Sommerau 673 Meter über Offenburg und sind innerhalb anderthalb Stunden um 49 Meter höher gehoben worden als um die vierfache Höhe der Kölner Katakomben. Gewiß eine respektable Leistung unseres Dampfrosses. In der Boar hat es leichte Arbeit.

Auf der Fahrt von Donaueschingen nach Schmehingen erkennen wir, daß die Südsüdlichen Hängen, Bräunlingen und Böfingen eine ähnliche freie, freundliche Lage haben, wie die genannte Donaustadt, wie Wilingen, St. Georgen und wie drüben im Neckarhügelland Bretten und Sinshelm.

Nun zu Fuß nach unserm Standort Mannheimer Bahnhof. Wir kommen von Schmehingen aus der Wutach ziemlich nahe, ohne von der Wutach ihres Tales etwas zu bemerken. Man überblickt bekanntes, freundliches Gelände. An einer Einsenkung desselben schaut ein dunkelgrüner Streifen herauf. Es sind das die Wipfel der turmhohen Tannen, die aus dem Wutachtal emporragen. Nun geht es rasch abwärts. Wir hören durch den Wald herauf die Wogen rauschen, und bald überschreiten wir das Waldwasser bei dem in einer kleinen Ausbuchtung des Talgrundes an der rechten Flußseite liegenden Kurort Bad Boll. Wir finden hier und auf späteren Wanderungen, daß der Schwarzwald außer den bekannten noch eine ziemlich große Anzahl anderer interessanter Wasserfälle aufzuweisen hat, aber auch in jenen abgelegeneren Tälern viele Burgen, Ruinen (Boll, Tannegg, Steingeg, Koggenbach etc.). Wie tief das Wutachtal eingeschnitten ist, erkennen wir beim Marsch hinauf nach Bannsdorf, der höchst gelegenen badischen Stadt (847 Meter). Die Luftlinie zwischen diesem unserem ebenfalls frei gelegenen, sonnigen, freundlichen Stützpunkt und dem Bad Boll mißt kaum eine Stunde. Wir haben aber 227 Meter hoch zu steigen. Wir finden dabei, daß namentlich auf älteren Schwarzwaldstrecken geringe Zugtiere nicht zu gebrauchen sind, wenn wir beobachten, wie oft schwere Pferde an einem mit Holzstämmen beladenen Wagen langsam vorwärts schreiten als sonst vor dem Flug und dabei öfters längere Zeit rasten müssen. Die Holzstämme benötigen auch hier

zum Seitwärtsrücken und Hinterwagens ein pilgertüchtiges Gerüst, das man in der Rheinebene und wohl auch im Odenwald nicht kennt. Es heißt Bipse (Wepse) und wird am hinteren Ende langer Holzstämme festgemacht. Ich sah dessen gefährliche Verwendung früher einmal an einer sehr engen Stelle des Wehrtales. Wo die Straße eine starke Biegung machte, suchte ein etwas fünfzehnjähriger Junge mittels der Bipse den Hinterwagen eines Fuhrwerkes, der Lannenstämme trug, heimwärts zu rücken, war aber dazu zu schwach und wurde von den schwankenden Stämmen an den Steilhang geschleudert. Zum Glück war die Stelle mit Moos bewachsen. Wäre der Unfall eine Sekunde früher passiert, so hätte der Junge an dem nackten Felsen sicher schweren Schaden erlitten. Ich höre in Bannsdorf, daß bei dem Holztransportieren im Schwarzwald mancher verunglückt. Es wurde mir aber auch mitgeteilt, daß man in diesem Gebirge gegenwärtig alle Ursache hat, sich der neuen, guten Zeit zu freuen. Vor 50-60 Jahren, wo es noch an guten Straßen- und Eisenbahnverbindungen fehlte, wurde eine gefüllte Tanne um 6 bis 12 Kreuzer verkauft, und einen Morgen „fahrbar“ (mit dem Flug zu bearbeitendes) Feld konnte man um 15 Gulden erhalten. Heutzutage werden die stärksten Tannen um 100 und mehr Mark verkauft, und auch die Kieferpreise sind in ähnlicher Weise gestiegen. Die neuen Verkehrswege haben auch den entlegenen Gegenden „Kurfremde“ gebracht. In den an Erdbbeeren und Himbeeren reichen Berghängen beim Bade Boll beobachteten wir Engländer, Mannlein und Weiblein ließen sich die Naturerfreulichkeiten unseres Gebirges schmecken. Bekanntlich bringen aber die Fremden auch alljährlich ein schönes Stück Geld in den Schwarzwald.

Obwohl Bannsdorf noch zum Schwarzwald gerechnet wird, so hat doch der Teil seiner Umgebung, der sich gegen den Wutachtal hinzieht, noch ganz den Charakter der Boar. Auf der Naakruhe und auf dem Wutachtal (900 Meter Seehöhe) tritt uns ein herzerhebendes Rundbild vor Augen; über den Waldgebirgen im Westen erstreckt man die Hochspitze des Schwarzwaldes; daran schließen sich die Boar, der Heuberg, die Bänge, der Randen, die Kegelberge Höhenhöfen und Höhenhöfen, und in besonders glänzlichen Stunden im Süden die Alpenstraße vom Säntis bis zur Blümlihalp. Da ich einmal in der Nähe des waldreichen Teiles des noch wenig zugänglichen und darum wenig bekannten Wutachtals bin, so lasse ich zunächst von Säntis und Wangen aus, das an der Straße liegt, die Bannsdorf mit Freiburg verbindet, zur Talsöhle hinab zu gelangen. Weil ich aber keinen Führer habe, finde ich den verwachsenen Fußpfad, der durch den Wald hinabführt, nicht. Ich gelange wohl an eine tiefe, wilde Seitenflucht des Wutachtals, muß aber für heute nach Wutachtal zurückkehren. Von hier aus gehe ich in wenigen Minuten hinab an den Rand einer hochinteressanten Schlucht der Wutach und erblicke den aus derselben steil aufragenden Felsen. Rägelfelsen. Auf ihm stand ehemals eine Burg, deren Namen vergessen worden ist. Die Ruine hat das Volk Ränderlöcher genannt. Ich kann von meinem Standpunkt aus die mir viel gerühmte Partie nicht vollständig übersehen, weil hier die Steilhänge am rechten Wutachufer mit Wald bewachsen sind.

Zu meiner Freude erlösen sich nach einigen Tagen zwei Bannsdorfer Herren, mich nach dem Ränderlöcher begleiten zu wollen. Wir steigen hinab zur Schattmühle und überschreiten auf der ersten Brücke (Straße Bannsdorf-Böfingen) die Wutach. Nun ging es auf Zickzackpfaden an den Steilhängen des linken Ufers hin, immer höher hinauf. Wie erstaunte ich, etwa 200 Meter über dem Flußbett an den Hängen Gerölle zu finden, sogen. Wutachfelsen. Welche Riesearbeit hat der Fluß mit dem Auswaschen und Auswählen einer so gewaltig tiefen Schlucht geleistet! Welche ungeheure Zeit muß er dazu gebraucht haben!

Wir haben nun den höchsten Punkt des Rägelfelsen, auf dem das Ränderlöcher einst gestanden, erklettert und blicken hinab in die große, schwindelerregende Tiefe. Unser Fuß ist wie ein riesiger Pfeiler der festesten Wand des nördlichen Ufers vorgebaut. Die schäumende Wutach umtobt im Regen unseren Pfeiler und drängt seine schwarzen Wasser durch die Felsen seines Bettes zwischen den Stellen, fast ganz mit düsterem Wald bedeckten Schluchtwänden hin. Man wird kaum an der oberen Wipfel eine Stelle finden, die ein wilderes Bild darbietet als die Schlucht am Ränderlöcher. Von dem jenseitigen, dem Gündelwanger Abgrundrand her grühen windele Erwagene herüber. Die bedeutende Länge der Luftlinie zwischen uns und ihnen konnten wir daran erkennen, daß sie uns wie Kinder vorfamen.

Beim Schauen in die wilde Tiefe erfahen mich auch wilde Gedanken, und ich suchte den ungeheuren Hohlraum, der sich meinen Blicken darbot, auszufüllen. Ich warf ganz Mannheimer und Karlsruhe hinein. Nun hörte man wohl das Rauschen des Flusses nicht mehr; aber ausgefüllt war der von uns zu überschauende Teil seines Bettes noch lange nicht. Es hätte wohl noch manche Stadt und manches Dorf dazu genommen werden müssen. Ich brachte die Arbeit nicht fertig; denn meine Begleiter kletterten bereits hinab von schwindelnden Eij, um mich auf dem heimweg noch durch die Lothenbachflum zu führen, deren oberer Teil erst wenige Tage zuvor erschlossen worden war. Diese Klamm zieht sich vom rechten Wutachufer hinauf bis zur Gündelwanger Landstraße, und es ist sehr sehenswert, wie hier ein in vielen Abfällen über Felsen springendes und dann wieder auf etwas ruhigerem Weg sich zu neuem Sprung vorbereitendes Bächlein eine ganze Anzahl maulerischer Bildchen hervorzubringen kann. Man steigt auf reisendem Fußpfad bequem von Wasserfall zu Wasserfall, von einem Ruhebänken zum andern empor und bewundert links und rechts herrliche Fels- und Waldpartien, ähnlich wie bei Allerheiligen. Opferwillige Naturfreunde haben in neuerer Zeit für uns Wanderluste doch viel Herrliches erschlossen und haben dadurch unsern Dank verdient.

## Aus Bädern und Kurorten

**Bad Somburg.** Unter den idyllisch gelegenen Bädern unseres Vaterlandes nimmt Bad Somburg am Fuße des Taunus, der allberühmte Badesort der englischen Könige und des russischen Zarenhauses, eine hervorragende Stelle ein. Die rege Propaganda der neugegründeten Kur-A.G. dürfte sicher nicht ohne Erfolg bleiben, was um so mehr zu begrüßen ist, als die alten teilweise seit 1800 bekannten Heilquellen (Elizabeth-Drüsen) bewahrt und bezahlte Heilfaktoren darstellen. Unter den zahlreichen natürlichen Brunnen: Stahlfurten, Landgrafenbrunnen, Ludwigbrunnen usw. ist speziell die Elizabeth-Quelle, für Rogen-, Darm- und Leberleiden, zu erwähnen, ab auch ihr auch das natürliche „Bad Somburger Salz“ gewonnen wird, welches als Vor- und Nachkur vorzugsweise nach Tränkuren in Somburg selbst sich großer Beliebtheit erfreut. — Hat doch schon Justus von Liebig attestiert: „Es möchte in Deutschland wohl schwer sein, ein Mineralwasser zu finden, welches gleichen Reichtum an wirksamen Bestandteilen mit dem Somburger Elizabethwasser darzubieten vermöchte“.

**Breitebühl in Bad Nauheim.** Eine Anzahl Breitebühlkletterer, die berufliche Pflichten nach Frankfurt a. M. geführt hatte, benährte die günstige Nähe Bad Nauheim, um die Unrast des Breitebühls für einige Stunden mit der friedvollen Ruhe dieses freundlichen Erdentempels zu vertauschen. Die Gäste sprachen ihre hohe Verwunderung über die gewonnenen Eindrücke aus, insbesondere über die musterhaften Bäder- und Tränkuranlagen, den Reichtum und die Riechfähigkeit der herrlichen, geologischen und mineralischen Unterhaltungsbedingungen. Der Besuch erhielt seinen reizvollen Schmuck durch einen feierlichen Akt vom Johanniseberg auf die von der Frühlingssonne überstrahlte anmutige Gartenstadt, in der sich das erste Leben der neuen Kurzeit schon sehr fühlbar zu regen beginnt.

**Wimfen am Neckar.** Mit dem Einzug des Frühlings in diesen Tagen ist die Anziehungskraft des idyllischen mittelalterlichen Wimfens am Neckar des „Rothensberg“ ob dem Neckar“ wieder unermesslich. Hierzu kommt sein Salsbad, das in den Anlagen des Rothensberg-A.G. ein prächtiges Heim gefunden hat. Von der 200 Meter hoch stehenden über dem Neckar gelegenen Terrasse des Rothensbergs nach unten bietet sich ein herrliches Ausblick auf Wälder,

Wiesen und Flüsse, Burgen und Berge, Ruinen und Schlösser, Städte und Dörfer — unermesslich imposant und schön.

**Wangerooze.** Nachdem im Jahre 1923 ein regelmäßiger Luftverkehr mit Wangerooze infolge verschiedener Schwierigkeiten nicht durchgeführt werden konnte, wird uns jetzt mitgeteilt, daß sich zu Beginn des Jahres 1924 neu gegründete Bremer Luftverkehr-Ges. m. b. H. entschlossen hat, im kommenden Sommer die schon vor 2 Jahren so sehr beliebten Flüge nach Wangerooze mit neuen, nach den neuesten Erfahrungen von der Post-Wulff Flugzeugbau-A.G. Bremen konstruierten Rabinerflugzeugen wieder aufzunehmen. Die Luftreise nach und von Bremen, bieten eine weitestgehende Beförderung der Reisegut.

Da die Bremer Luftverkehr-A.G. außerdem zu jeder Zeit Bedarfslage nach allen größeren Orien des Inlandes ausfüllt, können unsere Gäste in wichtigen und dringenden Angelegenheiten in kürzester Zeit ihr Ziel erreichen, ohne an die Fahrpläne der Eisenbahn und Dampfer gebunden zu sein.

Eine weitere Verkehrsbeförderung bietet die neu gegründete Welse Seebäder-Ges. m. b. H. die mit erklaffenden Dampfern ab 1. Juni eine regelmäßige Verbindung von Wilhelmshaven nach Wangerooze und zurück unterhält. Dadurch ist den Gästen die letzte Meile geboten in durchgehenden Schnellzügen Wilhelmshaven zu erreichen, die dortigen Hafenanlagen unserer Reichsmarine zu besichtigen und bei dem Wangerooze zu erreichen. Wohl keine Insel hat bereit viel Verbindungen aufzuweisen, wie gerade Wangerooze, das Bild der Zukunft.

## Wandervorschläge

### Tageswanderung

Weinheim — Birkenau — Hirschkopf — Rothhütte — Waldsturn — Kreuzberg — Hemsbach — Sulzbach — Weinheim

Sonntagsfahrten nach Weinheim (Hf.). Mit Hauptbahn 1. u. 4. Klasse, mit der elektrischen vom Hauptbahnhof ab 1.10. M., vom Bahnhof der Neckarstadt 1. M.

Mit der Hauptbahn morgens ab 5.32, 6.50 Uhr, mit der Nebenbahn vom Hauptbahnhof ab 7.00 und 8.00 Uhr, vom Bahnhof der Neckarstadt je 15 Minuten später. Mit der letzteren auf der Weite aussteigen.

Vom Hauptbahnhof, wie vor der Brücke östlich zur Weite und beim Bismarckdenkmal über das Flügeln. Rechts an den Anlagen vorbei, an der Weite rechts aufwärts ins Birkenau, Wald links ein Steinbruch und rechts ein Erfrischungshäuschen. Hier quer die Hauptlinie 1. roter Strich, die Straße und strebt links nördlich auf ziemlich steilem Zickzackpfad im Wald bergan. Die Erfrischung befindet sich an einer Telegraphenstation links der Straße. Nach einer halben Stunde wird die Höhe erreicht, Johann Höhenwanderung bis zum Kreuzberg, nach einer weiteren halben Stunde der Hirschkopf. Von dem Turm schöne Rundblick nach Weinheim, rechts ins Weite mit Birkenau, Reifen, Rebe- und Oberlebersbach, sowie nördlich in dem hinteren Odenwald. Vom Hirschkopf fällt der Weg zur Rothhütte etwas ab, dann wieder eben weiter. In der Rothhütte ist ein beachtenswertes Gebirg angehängen, das für die heutigen Zeltverhältnisse paßt. Immer die nördliche Richtung beibehalten, bald rechts ein Erholungshaus und bald der Rastbaderhof. Links unten Rastbaderhof, rechts das schöne Weite. Jetzt abwechselnd rechts Feld mit schönen Ausblicken, nach 1-1 Stunde mitten im Feld der Waldenerkur. Weiter nicht mehr zu begehen. Links unten der Waldenerhof, rechts der Waldenerhof. Jetzt Vorsicht, weil gleich die Hauptlinie 18, gelbe Scheibe rechts einmündet. Jetzt ganz rechts (östlich), hierauf wieder nördlich zum nahen Wald. Abwechselnd im Wald etwas ab und auf, nach Verlassen des Waldes bei einer Wipfel kommen von rechts die Nebenlinie 35 und 36 blaues und weiches K. K. Beide Nebenlinien führen im Wald in westlicher Richtung durch einen Steinbruch (achte auch auf die Bergweiserkarte links des Wegs) zum Kreuzberg auf Gemarkung Wutachtal. Stationen der Weitegeschichte Christl. Von hier immer westlich mit dem weißen K weiter. Der Weg fällt bald ab, bald links Feld und gleich beiderseits des Wegs Feld. Hier schöner Fernblick ins Rheintal und auf das Haardgebirge (Donnersberg). Der Weg macht jetzt eine Linkschwungung hinunter nach Hemsbach. In westlicher Richtung durch den Ort bis zum Kreuzweg, Johann südlich auf schöner Landstraße nach 20-25 Minuten Sulzbach und in etwa gleicher Zeit Weinheim. Wanderzeit etwa 4 1/2 bis 5 Stunden. F. Sch.

## Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die gestern über England und Frankreich lagernde Regenfront hat Baden erreicht. In der Rheinebene kam es vorübergehend zu Schneefällen. Im Hochschwarzwald fiel bei 5 Grad Röhle 10-15 Zentimeter Reifschnee. Auch im übrigen Deutschland, England, Frankreich und in der Schweiz schneit es heute früh. Der Einbruch der kalten Luftmassen in Europa ist jetzt abgeschlossen. Die zahlreichen Luftwirbel lösen sich langsam auf, jedoch mit einer langsamen Besserung der Wetterlage in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Voranschläge Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: In der Rheinebene nur noch vorübergehend Schneefälle. Im Schwarzwald und auf der Boar noch öfters Regen, bzw. Schneeschauer. Nachts kälter, am Tage wieder wärmer als heute.

## Anzeigen

### für die Montag-Morgen-Ausgabe

die um 6 1/2 Uhr früh erscheint,

biten wir

### spätestens Samstag-Abend bis 6 Uhr

in unserer Geschäftsstelle E 6, 2 anzugeben. Mit der Sonntag-Frühpost eingehende Aufträge können evtl. noch berücksichtigt werden.

**Pianos** in Preisen zu 900, 1000, 1200 G. M. Auslieferung zu 900, 1000, 1200 G. M. Sprechapparate und Schallplatten, große Auswahl Elektrische Sprechapparate, neuem Zahlungsweise. **Musikhaus E. & F. Schwab,** MANNHEIM K 1, 5b

**Madenwürmer** Springwürmer, Spulwürmer werden beseitigt durch Madenwürmer. **„Leinade“** wohlschmeckend, kräftig, leicht verdaulich. Schachtel 80 Pf. Nur echt vom Labor. Dr. Drescher. In allen Apotheken, u. Drogerien.







